

Hrsg. Ullrich Junker

**Von den Bergmännleins
und
Rübezahls
Uebersiedelung aus dem Harz
ins
Riesengebirge.**

Von Hugo Knoblauch

**Im Okt. 2018
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Vierteiljährlicher
Abonnement-Preis 22½ Sgr.
Einzeln Hefte 10 Sgr.

RÜBEZAHL.

In Bezügen durch jede
Buchhandlung und Postanstalt.
Jährlich 12 Hefte.

Der Schlesischen Provinzialblätter

achtundsiebzigster Jahrgang

Der Neuen Folge dreizehnter Jahrgang.

1874.

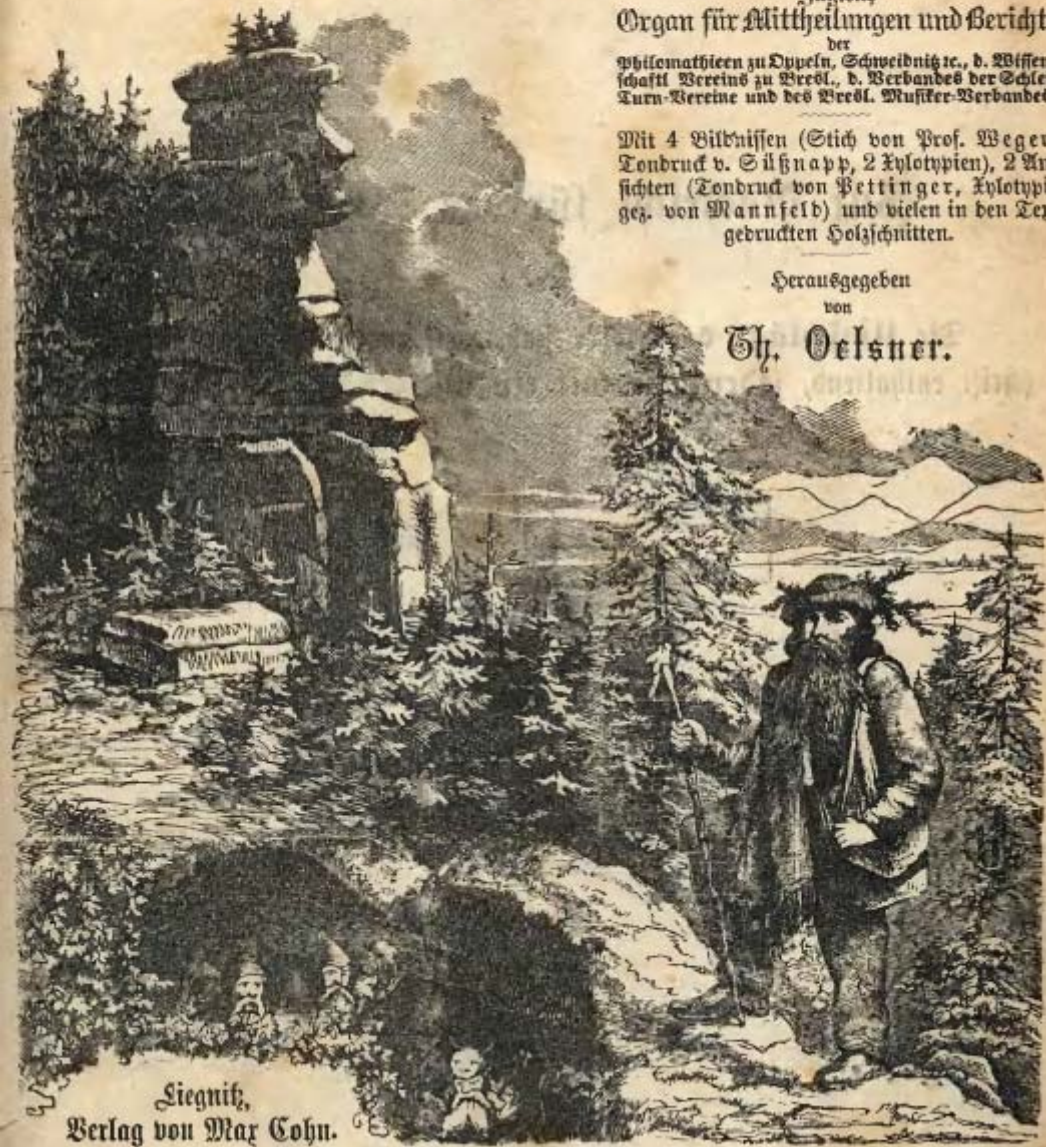


Zugleich
Organ für Mittheilungen und Berichte
der
Philomathieen zu Oppeln, Schweidnitz etc., d. Wissen-
schaftl. Vereins zu Bresl., d. Verbandes der Schles.
Turn-Vereine und des Bresl. Musiker-Verbandes.

Mit 4 Bildnissen (Stich von Prof. Weger,
Tondruck v. Silhnapp, 2 Klyotypien), 2 An-
sichten (Tondruck von Pettinger, Klyotypie
gez. von Mannfeld) und vielen in den Text
gedruckten Holzschnitten.

Herausgegeben
von

Th. Oelsner.



Siegnitz,
Verlag von Max Cohn.

In Breslau bei Max Cohn & Weigert, Zwingerplatz 1.
Insertions-Gebühren: 1 Mal gespaltene Petitzeile 2½ Sgr.

Von den Bergmännleins und Rübezahls Uebersiedelung aus dem Harz ins Riesengebirge.

1

(Mitgetheilt aus einer alten Handschrift.)

In einem Jahrhundert, da alle unsere socialen Kreise und Stände mit einander wetteifern, statt durch Fleiß und Sparsamkeit, durch Speculiren, Gründen, Streiten etc. in eine Lage zu kommen, in der man sich aller Anstrengung entschlagen, den lieben Gott einen frommen Mann sein lassen und mit Sanct Mammons Hülfe sich nicht bloß eines behaglichen Daseins freuen, sondern auch alle Genüsse des Lebens durchkosten kann, – in einer Zeit, wo jeder Sinn für alles das Gemüth Berührende geschwunden zu sein scheint und nur alle materiellen Interessen im Vordergrund stehen, – dürfen wir vielleicht nicht erwarten, daß sich der Leser mit uns einmal in die Zeit zurückversetze, wo sich jugendfrische Phantasie des Volkes noch im Kreise des Märchens und der Sage erging.

Und doch ist ein verwandter Zug in jener Lust und in dem heutigen Streben der Menschen leicht zu entdecken: es ist der Zug nach dem Wunderbaren. – Oder spricht man nicht von „Wundern“ der Technik, der Mechanik, der Industrie etc.? Mit Hülfe der modernen Wissenschaft und Kunst zaubert man sie heute wirklich hervor, früher, als man noch nicht im Besitze der Mittel dazu war, erdachte, erträumte man sie bloß. – Es war der Zustand der Vorahnung, der noch nicht verwirklichten Wünsche. Nur ein Unterschied ist vorhanden: die Wünsche gingen noch weiter, die Phantasie war noch mächtiger, ihr standen statt menschlicher Kräfte die Kräfte guter und böser Geister zugebote. – Doch von alledem abgesehen: diese Blätter sollen ja der Unterhaltung im Bunde mit der Forschung dienen, und die folgenden Seiten etwas Neues, noch nicht Bekanntes über den Geist des Riesengebirges, über den in Schlesien allverehrten Rübezahl, mittheilen der ja ebenso Tausenden schon durch die von ihm umlaufenden wundersamen und romantischen Erzählungen Gruseln, Spannung und Aufregung, durch seine Schnaken und Scherze lachende Aufheiterung verursacht, wie er nicht minder den Gelehrten eifriges Kopfzerbrechen gemacht hat.

Einen staubigen Folianten hat Schreiber dieses auf seinen Reisen durch Tyrol vom Untergange gerettet, in dem Momente, als über ihn das Todesurtheil gesprochen war und er bereits seinen letzten Gang – zum Krämer – antreten sollte. Mehr als zweihundert Jahre alt, birgt diese Handschrift des Mathias Burglehner

¹ Rübezahl – Schlesische Provinzialblätter achtundsiebziger Jahrgang der neuen Folge dreizehnter Jahrgang, 1874, ab S. 71.

viel Interessantes; sie führt uns in das schöne Land Tyrol hinein und macht uns heimisch darin; schildert uns die Sitten und Gebräuche des frommen Tyrolers, macht uns mit der Geographie, der Geschichte und den Sagen seines Landes bekannt und erzählt auch – merkwürdigerweise – von dem schlesischen Rübezahl, indem der Verfasser „die Histori, von geist Ruebzogl genant, so ich vor Jahren bey dem Göslarischen² Pergwerkh und daselbsten herumb am Hören in dem Herzogthumb Praunsschweig aufgehalten hat“ mittheilt. –

² Wäre nicht von einer bestimmten Oertlichkeit, Gößlar, die Rede, so hätte man bei der ganzen Nachricht ohne Weiteres an eine Verwechslung und Uebertragung in Folge der früheren ausgedehnten Geltung der Bezeichnung „Harz“ zu denken, die sich ziemlich über die gesammte deutsche mittlere Gebirgswelt und damit verbundene Waldregion erstreckt hat, die unter den Namen „Harzwald, hercynischer Wald“ zusammengefaßt ward, unter welchem denn auch einzelne ihrer Theile auftraten, wie noch heut unser „Harzgebirg“ und wie noch im 17. Jhdt. insonders unser Riesengebirge. Auch durch Prätorius in seiner „Daemonologia Rybinzalii Silesii“ ist dies literarisch nachweislich. In seiner Uebersetzung des „schönen Lateinischen Carminis M. Joh. Fechneri, Freistadt: Sil. P. L. C.“ im I. Thl. 3. Edition, 12^o Ausgabe von 1668, S. 12, hebt er mit den Worten an:

„Du heiliger Hartz-Waldhayn, (oh) ihr Sudeten-Wälder etc.“

und S. 18 heißt es, bei Aufzählung hoher Berge:

„Den Teutschen aber steh't des Südschen Hartzes Giebel
Und die Sudeten Spitz' zu loben ganz nicht übel“. –

Unter „Spitze der Sudeten“ wird die Schneekoppe gemeint (die übrigens auch mit dem Glatzer Schneeberge Verwechslung erfährt), und das Riesengebirg, oder auch der ganze Sudetenzug (die geographischen Vorstellungen zeigen sich durchweg aus der Leipziger Vogelperspective unseres Büchermachers – denn weiter nichts ist dieser Prätorius – als sehr unbestimmt) wird als „südlicher Harz“ bezeichnet. Und S. 31, wo von der Schneekoppe die Rede ist, lautet das Dictum

„..... Als wie der Riesenberg sich über die Sudet

„Zu stemmen richtig weiß, der über Alles geht

„Ja, welcher auch die Kron des gantzen Hartzes heisset

Unter dem „schönen lat. Carmen“ sind Fechners „Elysiae sylvae sive deliciae montium etc. quibus Elysia sive Silesia inferior gaudet etc.“ (Bregae 1675. 8^o.) gemeint, der Originaltext im Praeloquium ad Sudetos montes daselbst lautet:

Hercinii saltus Sudetorumque vireta,

St mihi fas vestro ponere monte pedem!

Non adsum vos sacrilegâ violare bipenni:

Pectore tam dirum non ego volvo scelus etc. –

und weiter im Anfange des Gedichts auf das Riesengebirge oder die Koppe, „giganteus, montium Sudetorum in Silesia caput“:

Est mons Elysji limes clarissimus agri,

Hercyniae qua sylva vetus se tollit in Austrum

Bojaemumque latus stipat Sudetibus altjs etc..

Daß Rübezahl auch außerhalb der schlesischen Berge Aufenthalt genommen, wird auch durch das specielle Capitel, welches Prätorius dieser Frage widmet (S. 155 ff.), nicht erhärtet, denn seine Versetzung nach Hannover (S. 160) ist einer von den abgeschmackten Witzen, an denen das Buch so reich, und auf nichts Besseres, als ans eine ebensolche von P. mit

Doch wir wollen dem ehrenwerthen Burglehner nicht vorgreifen, sondern wortgetreu wiedergeben, was er uns mittheilt. –

Doch wir wollen dem ehrenwerthen Burglehner nicht vorgreifen, was er uns mittheilt von den „Perg-Männlein“ in seiner Handschrift:

„Ausführliche Beschreibung der gefürsteten Grafschaft Tyrol. Des darinnen enthaltenen Hertzogthumb Meran, Bistümber Triendt, und Brixen, auch Teutschordens-Comenthuren, Stifter und Praelathurn, auch anderem, sowohl Manns als Frauen Clöstern.

Nicht weniger

„Dessen Situation, Confinen, Läng- und Breite, Vornembste Stätt, Märckht, und Berichter, „Berg, und Thäller, Flöß, Päch, Wild und anderen Seen,

Auch

Waß Selbe von fürdencklichen Jahren hero für Regenten, und Heren gehabt haben, auch mit was vor Kriegs es verwicklet geweßen, und wie es dann endlichen an das Allerdurchlauchtigste, und Preußwürdigste Erzhauß von Oestereich gelangt worden seye.

Und

Und was sonsten sich bis aus dieße Zeit des Hern Verfassers darinnen denckwürdiges Begeben, und zuegetragen habe.

Vervasßet

Durch Herrn Mathiam Burglehner, Weylande Erzfürstl. Geheimben Hof Canzler in yhnns Prugg,

Anno 1612

Da heißt es im „Liber Primus, Caput Duodecimum“, d. i. im I. Buch, 12. Capitel, und zwar auf pag. 19 ½ f.: „Was von Jhren (der Perg) Inwohneren zu halten, So man insgemein die Perg- Männlein nennet, so alles gezogen wird aus göttlicher Hl. Schrift, dan geistlichen und weltlichen Scribenten, wie auch der gemeinen aussagen nach.

„Obe gleichwohl der drite Theil von denen himmlischen geisteren aus denen 9 Chören der Englen, wegen der Hoffarth, und Neyd aus dem Himmel verflossen worden, so ist doch auch gewiss, daß Sie nit alle gleich in eodem gradu gessindiget, und derowegen auch nit gleiche Straffen Empfangen haben; Vill weniger, daß Sye sammentlich also baldt in die Höll sind geworffen worden, dann der Apostel Paulus nent den Bösen geist einen Fürst der Lufft ephes. 2 und sagt: Wür haben

Vorliebe getriebene „Litter-Kehr“, d. h. anagrammatische Spielerei, scheint die Behauptung hinauszulaufen (S. 158 u. ausführlicher Theil III 1673 S. 1 ff.), Rübezahl sei bei Cromwell Präceptor, d. h. Hauslehrer seiner Kinder, und sodann sein geheimer Rath und Anstifter alles durch ihn geschehenen Uebels gewesen; doch entpuppt sich diese Märe schließlich (III S. 4) als ein Product kirchlich-politischen Partei-Zelotismus.

nit zu Kempfen mit Fleisch und Blueth, sondern wider die Regirer der Finsternusen dißer Welt, daß ist, wider die schalkhaften geister in denen Lüfften ephes. 6, daraus dann der Hl. Augustinus lib. s. de civit. Dei Cap. 22, et liber 14 Cap. 3, et liber de agone Christi Cap. 4 et 5, wie auch andre Hl. Vätter mehr schliessen, daß nit alle böse geister in die Höll verstossen, sondern Vill derselben in Lüfften sind gelassen worden, welches auch daher bewüßen wird, dann in der Höll ist kheine Erlösung und Welcher Einsmahls dahin khomt, khan ohne anderbahrer Verordnung Gottes nit mehr darauff entlediget werden; so leßen und erfahren Wür aus Villen exemplis, daß wann die böße geister von denen besessenen Mentschen ausgetrieben werden, daß sie offtermahlen gebetten haben, man wolle Sie nit verdammen, noch verbannen in die Höll. – Von dißen geistern khan verstanden werden, Was der Heylandt Sagt, gehet hin ihr Vermaledeite in das ewige Feuer, das da bereitet ist dem Teiffel und seinen Englen, Math. 25. Michael Pfelus,³ ein griechischer Philosophus, so vor etlich hundert Jahren gelebt und 2 Bücher de Demoniibus geschrieben, vermeldet, wie daß Er von seinem Lehrmeister Marco so ein berimeter schwarz Künstler gewesen, und Vill Kundschaft mit denen bößen geistern gehabt, offt und villmahlen verstanden habe, wie daß 6 geschlechter der bößen geister Beyen, so in 6 unterschiedliche ohrt außgetheilet werden.

Die Ersten werden die feyrige genennt, diweill Sie zunechst bey dem Element des Feyers ihre Wohnung haben.

Die andere werden Lufftgeister genennt.

Die drite Wasser Teifl, so Sich allein bey dem Meer Wasser, Flüssen, und Seen, auch Mößeren⁴ aufhalten.

Die Vierteil Erdt Teifl, darumben weillen Sie in denen Wildtnussen, Wälderen, Einöden, Wießen und anderen dergleichen orthen sich erzeigen;

Die fünffte, lichtscheiche geister, so allein bey der Nacht sich mörkhen lassen.

Die Sechsten sind die Perg Teifl, so Ihre Wohnung allein in denen Pergen haben, diese werden Perg-Mändlein genannt, weilen Sie gar khlein und wie die Zwergen erscheinen, auch bekhleidt sein, wie Aertz Knappen, so in die grueben fahren, haben auch gemeiniglich ein gestalt, und gang, wie die alte krumpe und betagte Knäplein; die Pergwerkhsarbeither sähen solche nit unger in denen grube, dan Sie halten es für ein Zeichen, das guetes Silber Aertz daselbsten Verborgen liege. Deren aber sind Zweyerlei, die Ersten werden Gutteli genent und erzeigen sich wie die affen, thuen den Menschen khein schaden, sondern springen, und lachen mit ihnen, lauffen und fahren hin, und her, gleich als ob Sie Vill zu schaffen hetten, und Verrichten doch nichts; bisweilen lassen Sie sich hören, als

³ Michael Pfellus der ältere, Lehrer des griech. Kaisers Leo, schrieb u. a. einen Dialogus de operationibus daemonum.

⁴ Moos, süddeutsche Benennung für Moor, feuchte Grastriften.

ob Sie ärzt haueten, und wann die Knappen an dieselben ohrt khommen, so befinden sie nicht, und erkrankhen gemeiniglich, oder aber Sye werden Von einen starkhen Lufft und getöß darvon getrieben; Sie werfen etwas Holz Wandt (?) nach denen Arbeitheren, Verlezen sie aber gar selten, dann allein, wann man ihrer Spottet, Sie verlacht, oder ihnen fluecht; die anderen aber sind gar schödlich, Wild und Truzig, hassen den Mentschen gar ser, und befleissen sich alles ybl zue zu fügen, der gleichen sind geweßen zu St. Anneberg in der grueben Rosenranz (Rosenranz)⁵ genannt, alda sich vor etlich Jahren begeben hatte, daß der böße geist so unruhig geweßen ist, daß er in gestalt eines Pferdts mit einen dikhen Hals, und grimigen Augen angesehen ward und mit seine geistigen (giftigen ?) Athen 12 arbeither umbs leben gebracht, und man desthalben die gruben, sogar reich an Silber geweßen, hat verlassen miessen, desgleichen ist einer gesehen worden in Schneeberg in St. Georg grueben, als hette Er ein schwarz Kутten an, der Nahme einen arbeither, und zoche ihnen von boden hinauf, in das höchste ohrt der grueben; da er fande ein reiches Silber Pergwerkh und ließe ihne daselbste Verbleiben, doch mit zimlicher Verletzung seines leibes, und nit geringer gefahr seines lebens. –

Hieher khan auch gezogen werden die Histori von geist Ruebzogl genannt, so sich vor Jahren bey dem Gösslar'schen Pergwerkh und daselbsten herumb am Hören in dem Herzogthumb Praunschweig aufgehalten hat; dieser hat sich an Villen ohrten, sonderlich aber bei der Statt Gösslar alle Sonntag in gestalt eines Mönichs söhen lassen und mit denen leithe gerädt, doch niemand nichts gethan, hat auch sein aignes grueben Pergwerkh und Pergleith gehabt, die ihnen gar guet und reiches Aerzt gewunnen und erobert haben. – Einen Perg, der Ransberg⁶ genannt, so erfunden worden ist bei Regierung des grossen Keyzers Ottonis. Dieser geist hatte alle Sambstag seine arbeither fleißig ausgezahlt und ihnen mehr lohn geben, als die anderen gewerkhen ihre Knappen haben göben; der Ursachen haben sie auch Vill Spott und seltsame abentheir von denen anderen Knappen ausstehen miessen, darauf hat sich der Ruebzogl Ihrer angenommen und zu denen Perg-Knappen gesagt, Sie solten seine arbeither mit Ruehe lassen, oder er wolte Sie dermassen wieder Tröffen, daß Sie es empfinden sollen; als sie aber nit nachgelassen, sondern jederzeit mit allerlei Spottworth forth gefahren sein, ist der brauch deren orthen, wann die Knappen in den grueben solten schicht machen,

⁵ Auch Prätorius weist den Rübezahl dem Geschlecht der „Bergmännlein“ zu, und in der gesamten Stelle, welche die Charaktere dieser Erdgeister beschreibt, fußen beide, P. (S. 147 u. f.) u. Burglehner, aus einer gemeinsamen Quelle, und diese ist Georg Agricola von Chemnitz in seinem Werke „(le re metalliea libri XII. et de animantibus subterraneis liber“. Basel 1621 Fol., wo sich pag. 501/2 das sehr ergetzliche bezüglichliche Capitel findet. Auch der Vorgang zu Annaberg ist bei P. erzählt, wie ein solches „Gespenste“, d. i. ein Bergmännlein von der bösen Art, „in der Rosenen Cronen über 12 Menschen mit dem Anhauche niedergeleget und getödtet“.

⁶ Rammelsberg

so Klopft der Huntmann auf einen schacht und fahren die Knappe aus; Nun aber hat der R u e b z o g l einsmahls ziemlich fruehe vor der gewöhnlichen Zeit seinen Knappen ausgeklopft; da hat sich Einer Zu lang aufgehalten, ist aber schon mit dem ainem Fueß heraus, mit dem anderen aber noch auf der farth geweßen, der R u e b z o g l aber spricht Jhme Zue, Eill, ich kann nit lenger warthen, und hat gleich darauf denselben Perg, darinn noch bei 350 Knappen in der arbeith gewesen sein, die des R u e b z o g l s arbeiter also geplagt haben, mit grosser ungestimb eingeworffen, dermassen, daß Sie alle erschlagen worden und das blueth darvon zum Wenden Stollen herausgeflossen ist; obbemelten Knappen, so sich was wenig verhineret, hat der Perg den ainen Fueß abgeschlagen und die Pergleith daselbsten noch heintiges Tags das Sprich worth haben, wann sie einen Knappen sehen, der da hinkht oder ein Fueß hat, „siehe, das ist auch des R u e b z o g l s einer seiner Arbeiter gewesen“. – Das Aerzt, so ihm seine Knappen gewannen, hat Er unter 7 buechene Paumb, die mechtig, alt und dikh gewesen, vergraben, und Von dem Tag an, da er das Pergwerkh eingeworfen, hat an derselben grueben kheiner mehr arbeithen khennen, und das Aerzt, so Er vergraben, ist nit mehr gefunden worden.

Einsmahls ist des Herzogen von Praunschweigs Perghauptmann einer ziemlich bezöchter (bezecht) bey Nachts in die grueben gefahren, Zu besichtigen obe die arbeiter Ihre Schichten fleissig Verrichten, alß er nun auf einen schmalen Schacht khommen, ist ihm obbemelter R u e b z o g l in gestalt aines Mönchs so geschnell und geschwind nachgefahren, daß er ihme nicht mehr außweichen khönnen, er hat 1 paar Augen wie 2 grosse glaßscheiben und sein gruebenliecht Ware Wie ein grosse Schippe u. hat iber u. iber das Inselet⁷ herab geflossen, der Perghauptmann Ware in grosser gefahr u. Sorg, der R u e b z o g l Wirfft Jhme das heisse Inselet über den Kopf oder ihne von der fahrt, daß Er zu Stuckhen zerfalle, er ist aber Wie ein Kalter Windt neben Jhne hingefahren, auch nicht verbert (versehrt); bemelter Perghauptmann hat ihme ein Zeit lang nachgebehen und Wahr genohmen, wie der R u e b z o g l in die Tieffe khommen, daß Er daselbsten Verschwunden ist, darauf er Widerumb Ziterent (zitternd) auß der grueben gefahren und Verlobt nun mehro bey der Nacht in khein Pergwerkh zu khomen. –

Dieser R u e b z o g l hat sich Hernach in Schlessien begeben auf ein ring (gering ?) hältiges Kupfer Pergwerkh, haißt das Rüssengebürg, so den Gotschischen (Schafgotsch) gehörig, da findet man Vill Knappen, auch Welsch und andere leith, so diesem Aerzt nachgehen. – Zu dene khomt der R u e b z o g l bei unseren Zeiten auf die arbeith in leiblicher gestalt, sagt Sye sollen Von der arbeith abstehen, Sye richten nichts auß, das Pergwerkh seye sein nnd der Mentsch, dem es beschert, seye noch nicht gebohren, Thuet aber niemandt Kein ybel, allein aber hat er seine Kurzveill mit den arbeitern; denn Wann die leith in

⁷ Talglicht

das gebürg gehen und etliche Tag miessen (müssen) darauf Verbleiben, so nehmen sie desthalben allerley Proviand mit sich und feiyr Zeig, bratten und Sinken, daselbsten allerley Speissen; so khomt bißweilen obgedachter geist und nihmet hinwekh die gekhochte Speisen und legt darfir ein Schissl Voll Krotten, Hegeden und anderes ungeziffer an die Stell, auch lacht und geht davon. –

Jtem Wann die Pauren u. ihre Weiber, die daselbst Wohnen, iber das Rüssengebürg gehen und Schmalz, ayr, oder andere Sachen Zum Markht Tragen, so khomt dieser geist, gehet und redet mit ihnen, Spottet ihrer auch und nihmt ihnen auß denen Körben Was Sye tragen, legt entgegen Stein darein, daß Sie schwer zu tragen haben und Wan nur khein böses Worth ausgöben und achten es nicht, so gibt Er ihnen alle Sachen Wider und ist derselben ohrten diser Ruebzog1 so bekahnt, daß jederman von ihme zu Sagen Weiß. – Wie dann solches auch die böhmische Mappa bezeiget, darinnen Schleißien, Mähren und andr dem Königreich Böheimb incorporierte Lande abgemahlet seindt; da stehet oben auf dem Rüssenberg zu Vorderst auf eine Völsen ein Kleines Manehrle (Männchen), so diesen R ü e b z o g l bedeitet. – Wer noch mehr von disen und dergleichen Perg Mänlein zu wüssen begehret, den will ich gewisen haben zu dem abt von Stanheimb Herrn Johann Trithemium, so in dise Sachen Vill schene fragen ein Trukh hat außgehen lassen bei leb Zeiten Kaysers Maximiliani des 1^{ten}: Wie auch des Hl. Martini del Rio S. J. Presbyteri Disquisition: Magie anno 1603 in der Statt Menz getrukht worden seind.“ –

Warmbrunn, im Januar 1874.

Hugo Knoblauch.⁸

⁸ Hugo Knobloch hat 1876 das Buch herausgeben: Warmbrunn und seine Heil-Quellen.